

# Gallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Gallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Nr. 268

Freitag den 15. November.

1867.

## Der Suez-Kanal.

(Fortsetzung.)

Der große Meerkanal, auf welchem wir uns nunmehr bis zum Hafen Saïd befinden, präsentirt sich bereits in seiner ganzen Breite, die, zwischen Port-Saïd und den Bitter-Seen, sechszig und von diesen bis Suez achtzig Meter betragen wird; seine Tiefe wird gegen acht Meter sein, was für die Schifffahrt genügt, denn diejenige, welche die Häfen der bekanntesten Häfen der Welt bieten, beträgt nur zwischen sechs und sieben Meter.

Die Wellen überfluthen bereits die Strecke von Saïd bis Thimsah auf eine Tiefe von drei Meter und die zahlreichen Draguen, welchen wir begegnen, werden zum versprochenen Termin der Eröffnung das Uebrige besorgt haben.

Wir passiren vor einer Ansiedlung, welche wohl auch der Anfang einer künftigen Stadt ist und der man den Namen El-Ferdane gegeben, und bald darauf die Salz-Seen von Ballah; in einiger Entfernung bildet eine Karavane, auf der Reise nach Syrien begriffen und aus zahlreichen Pferden und Dromedaren bestehend, einen sich langsam vorwärts bewegenden Streifen, und bei Einbruch der Nacht landen wir vor Kantarah, in dessen Nähe eine alte ägyptische Gräberstadt entdeckt wurde, woselbst sich der in Kantarah einquartirte Arbeiter in Musestunden mit Nachgrabungen amüßet und nach Skaraben sucht.

Kantarah giebt uns gastfreundliche Aufnahme, Speise, Trant und Nachtquartier.

Fröhliche Fanfaren vereinigen uns von Neuem in dem Momente, wo die Morgendämmerung den Sieg über die fliehende Nacht erringt. Wir sind uns gegenseitig der Stoff lustiger Betrachtungen in Folge der malerischen Erscheinungen, welche unsere Persönlichkeiten bieten, denn die Frühstunden und Abende sind herzlich kalt in dieser Jahreszeit und ein Jeder verschütt sich so gut er kann. Das Reisesocium des Europäers mobilisirt sich in der Wüste immer etwas in orientalischem Sinne; er benützt gerne die Gelegenheit, den hohen schwarzen Hut mit der Kuffia von Mekka und den Paletot mit dem arabischen Bourrus zu vertauschen und erfreut sich alsdann seiner Aehnlichkeit mit dem Scheit eines Beduinen-Tribus.

Eine Entfernung von fünfundvierzig Kilometern trennt uns noch vom mittelländischen Meere und diese bedeckt der See Menzaleh, welchen der Kanal durchschneidet. Dieser sehr salzige und schlammige See breitet sich über eine Oberfläche von zweihundert Kilometern aus; kleine Inseln und Schlammbänke unterbrechen in graziosen Linien die Wasserfläche, welche sich am Horizonte verliert; im Westen begränzt ihn die Ebene von Damiette, im Osten die von Belisium, im Süden erstreckt er sich bis zur syrischen Route bei Kantarah und im Norden trennt ihn ein schmaler Streifen Sand vom Meere. Die ägyptische Regierung verpachtet ihn, denn er ist reich an Fischen, welche sich durch besonders feinen Geschmack auszeichnen.

Im Alterthum hatte der See nicht die jetzige Ausdehnung, ein großer Theil desselben war kultivirter Boden. In Folge der Entvölkerung breitete er sich aus und ist heute ein sumpfiges Gewässer, welches an manchen Stellen nur noch einen Fuß Tiefe hat und einen drei Fuß tiefen schlammigen Grund bedeckt.

Die Dämme, welche den Kanal vom See isoliren, ragen nur zwei Meter hoch hervor; deren Etablierung wurde als eine Unmöglichkeit betrachtet, in Folge der Behauptung, daß der schlammige Grund keinen soliden Unterbau bilden, und dieselben verschlingen würde. Es war

allerdings eine harte Arbeit, welche nunmehr bestens gelungen ist. Es bedurfte zu derselben starker, gedulbiger und besonders acclimatisirter Arbeiter, von Generation zu Generation gewöhnt, im schlammigen Grund zu waten, die Nege auszubreiten und sie aus dem Schlamm wieder heraus zu winden.

De Lesseps fand sie in der einer andern Race als der ägyptische Fellah angehörigen kleinen Bevölkerung des See's, und war außerdem von der Natur begünstigt, indem eine unter dem Schlamm existirende Lage fester Thonerde eine solide Grundlage zur Errichtung des Damms bildete, welcher jetzt eine sichere Route ist, auf der gegangen, gefahren und geritten wird und trotz des enormen Gewichtes der auf ihr errichteten, vom Dampf getriebenen Erdräumungsmaschinen noch nicht die geringste Beschädigung erlitten hat.

Der Telegraph, welcher auf der ganzen Linie des Isthmus etablirt ist, hatte Port-Saïd von unserer bevorstehenden Ankunft unterrichtet und gegen Mittag begegnen wir einem uns entgegengeschickten Schraubendampfer von fünfzehn Pferdekraft und achtzehn Meter Länge, welcher die müden Maulthiere auf dem Damme ablöst und uns in Remorque nimmt.

Unsere Augen ergötzen sich fortwährend an den phantastisch-schönen Panoramen, welche an den äußersten Linien des See's Menzaleh in graziosen Conturen und in den feinsten Tönen vorbeiziehen. Hier sind es abenteuerlich gebildete Berge, dort zeigt sich ein üppiger Wald, hier eine elegante Inselgruppe, dort eine ganze Stadt mit Thürmen und Mauern; man unterscheidet rothe Ziegeldächer, Windmühlen, Baumgruppen, aber halt — das ist Alles eitel Trug und Täuschung und nur der Effekt der in dieser Gegend beständig vorkommenden Luftspiegelung, und wer sich diesen Bergen, Wäldern und Städten nähern möchte, um ihnen einen Besuch abzustatten, der würde wandern und immer wandern und bei untergehender Sonne plötzlich nichts anderes mehr erblicken, als die sumpfigen, eintönigen Gewässer des See's und die glatte Fläche der Wüste.

Die gerabe aufsteigenden Rauchsäulen dorten in der Richtung des Kanals aber sind kein Trugbild; die riesigen Schornsteine, dieses Minarett, dieses Kirchtürmchen, dieser Leuchtturm sind keine Lüge — das ist Port-Saïd, die Fabrikstadt und der Hafen des Isthmus, welche wir nunmehr nach acht- bis neunstündiger Fahrt erreichen.

Wort und Schrift vermögen keinen vollständigen Begriff der Physiognomie von Saïd zu geben. Welch ein Concert! Das braust, rasselt, zischt, sägt und hämmert! Alle Nationalitäten sind dafelbst vertreten; das Auge erblickt eine Musterkarte aller Costüme der Welt, von der Blouse des Franzosen bis zur paradiesischen Bekleidung des Arabers; jede lebende Sprache hat ihre Vertreter, jeder Nationalfang, jedes localfarbige Instrument ertönt.

In Port-Saïd war Alles zu erschaffen, sogar der Boden, auf dem es steht; denn nur eine schmale Sandbank trennte das Meer vom See Menzaleh, und auch diese verschwand oft unter den Wellen des Meeres, wenn es also den Winden beliebte. — Heute steht auf dieser Stelle eine Stadt, welche achtausend Einwohner zählt und Hafen, Werkstat, Arsenal, Borrathskammer und Schiffshebe ist.

Der in Holz erbaute Leuchtturm, der vor wenigen Jahren vom Wasser bespült ward, ist jetzt von Straßen und Gebäuden umgeben, zu deren Fuß sich ein herrlicher Strand ausbreitet, welcher von Milliarben kleiner, vom Meere zugespülter Muscheln in jeder Form aufs Zierlichste besät ist.

Die Hafenanbauten sind bereits so weit gediehen, daß die großen Schiffe sich der Einfahrt des Kanals nähern können, und hunderte mei-



stens griechische Küstenfahrer bringen schon durch dieselbe in den inneren Hafen, um dort ihre reichen Provisionen zu entladen.

Mit dem Interessantesten, was wir dort gesehen, ist die Fabrication der künstlichen Blöcke, welche zur Construction des Hafendammes dienen. Die Gebrüder Dussaud, die Erfinder dieses Systems, leiten dessen Ausführung. Zehn Apparate, durch eine siebenzig Pferdekraft starke Dampfmaschine in Bewegung gesetzt, megen hundert Theile Sand zu fünfundvierzig Theilen hydraulischem Kalk und liefern per Tag von dieser Mischung den Stoff zu fünfunddreißig Blöcken, deren jeder zehn Kubikmeter groß ist und zweiundzwanzig Tausend Kilogramm wiegt. Ein solcher Block wird drei Monate lang der Luft ausgesetzt und alsdann mittelst eines complicirten Mechanismus aufgeladen und vom Bord des Schiffes aus ins Meer geschleudert. Nicht weniger denn fünfundzwanzig Tausend dieser Blöcke werden zur Formirung der beiden Hafendämme angefertigt. Im Arsenal von Port-Said befindet sich ein Eisenvorrath, wie kein Maschinen-Etablissement der Welt einen zweiten aufzuführen hat; auf seiner Schiffswerke ist man beständig mit der Construction neuer kolossaler Dragen, eiserner Transportschiffe und Locomotiven beschäftigt und sechs schöne Schraubendampfer waren vollendet und bereit, lancirt zu werden, um den nun auf dem Kanal installirten, regelmäßigen Waarentransport und Passagierdienst zu versehen.

(Fortsetzung folgt.)

### Ueber böhmische Braunkohlen als Stuben-Feuerungs-Material.

Hierüber enthält die Nr. 260 der „Hallschen Zeitung“ folgendes „Eingefandt“ von Prof. Dr. Girard:

„Seit einer Reihe von Jahren kommen die sogenannten Salon-Kohlen aus Böhmen als Brennmaterial auf den norddeutschen Markt und haben sich allmählig mehr und mehr in die Gunst des Publikums gesetzt. Auch bei uns haben sie bereits Eingang für Stubenheizung gefunden.

Fragen wir uns zunächst, welche Anforderungen man an ein für diesen Zweck besonders brauchbares Brennmaterial zu stellen hat, so werden sich wohl die allgemeinen Wünsche dahin vereinigen, daß dasselbe 1) leicht und ohne zu heftigen Luftzug brennen muß, 2) nicht zu schnell sich verzehren darf, 3) keinen übeln Geruch im Zimmer verbreiten oder zurücklassen soll und 4) daß es nicht zu viel Asche gebe.

Allen diesen Anforderungen genügt hartes Holz, aber es ist für unsere Gegenden unerschwinglich. Auch weiches Holz steht noch zu hoch im Preise, als daß man es bei uns verwenden könnte, und so bleibt denn nur der Verbrauch von Braun- oder Steinkohlen für diese Landschaft offen, wobei jedoch der niedere Preis der Braunkohlen so sehr zu ihrem Vortheil spricht, daß dieselben fast ausschließlich zur Anwendung kommen. Indessen ist dieses billige Brennmaterial mit großen Mängeln behaftet. Es brennt zwar schnell und ohne heftigen Zug zu verlangen, aber es verzehrt sich leicht, besonders wenn es als Torf angewendet wird, und es muß dieser daher entweder sehr häufig nachgelegt oder wiederholt Feuer angemacht werden. Wendet man es aber in Gestalt von Knörpeln oder in Preßsteinen an, so überziehen deren Stücke sich nach kurzem Brennen mit einer starken Aschenrinde, das Brennen geht in Schwälen über und die Entwicklung von Hitze nimmt sehr ab. Dabei setzt sich starker Ruß ab und es verbreitet sich ein oft recht übler Geruch.

Zugleich ist eine Hauptlast dieses sonst in vieler Beziehung schätzbaren, für technische Zwecke meist höchst brauchbaren Materials, der staubartige Zustand seiner Masse und die große Menge von Asche, welche es liefert. Durch diese beiden Arten von Staub, welche sich bei der Stubenheizung mit hiesigen Braunkohlen verbreiten, wird eine große Schwierigkeit für die Haushaltungen hervorgerufen. Möbel, Gardinen und Kleidungsstücke werden davon bedeckt, ja man möchte sagen durchdrungen, und die Anwendung von gepreßter Kohle, sowie die größte Sorgfalt und Sauberkeit vermag nicht viel dagegen zu schützen. Insbesondere ist es die maßige, feine Asche, welche gar zu leicht umherfliegt und mit ihrem feinen, gelbgefärbten Sandstaube sich überall auflegt.

Dagegen zeigen die böhmischen Braunkohlen die meisten dieser Uebelstände gar nicht, andere in geringerem Grade, während sie eine wesentlich höhere Heizkraft besitzen. Sie sind fest, brechen in großen, scharfkantigen Stücken und geben daher keinen pulverförmigen Staub. Sie brennen zwar nicht ganz so leicht an, als die erdigen Kohlen, lassen sich

aber mit etwas Holz oder Spähnen recht gut in Brand setzen und geben dann ein starkes, hellleuchtendes, daher sehr kräftig heizendes Feuer. Sie setzen eine kleine Menge feiner Asche ab, die jedoch, da die Kohlen beim Brennen sich aufblättern, das Fortbrennen nicht hindert, dabei aber doch nicht durch den Rost fällt und daher den übeln Durchgang kalter Luft durch den Rost hindert, der bei Torffeuerung sonst so schnell die Stuben wieder kalt macht. Einige faustgroße Kohlenstücke erhalten dadurch das Feuer  $1\frac{1}{2}$  bis 2 Stunden lang und setzen dann mit Leichtigkeit aufgeschüttete kleinere Kohlen wieder in Brand. Die böhmischen Kohlen entwickeln einen geringen, nicht unangenehmen, harzigen Geruch, niemals jene schwefligen, mitunter faulig riechenden Dämpfe, welche manche hiesige Braunkohlen von sich geben.

Aus allen diesen Gründen kann ich die böhmischen Braunkohlen, insbesondere die anerkannt beste Qualität derselben (Bohemia-Kohlen) den Mitbürgern zur Stubenheizung nur dringend empfehlen. Der Preis stellt sich nach meiner Erfahrung, bei vorsichtiger Verwendung, nicht wesentlich höher, als bei dem Verbrauch von bestem Torf, dagegen sind die Vortheile für Reinlichkeit und Bequemlichkeit sehr bedeutend.“

### Eisenbahn- und Telegraphen-Nachrichten.

Zu Allen im Regierungsbezirk Magdeburg und zu Wigenhausen im Regierungsbezirk Cassel, sowie zu Ohrdruff und zu Zella im Herzogthum Coburg-Gotha werden am 16. November Telegraphen-Stationen mit beschränktem Tagesdienste eröffnet werden.

Die Telegraphen-Stationen zu Callenberg im Herzogthum Coburg-Gotha und zu Hummelsbain im Herzogthum Sachsen-Altenburg sind für die Dauer der Winter-Saison geschlossen.

### Darlehnskasse.

Unter Bezugnahme auf den §. 9 des Gesetzes vom 27. September v. J. (Gesetz-Sammlung Seite 586) wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 31. October d. J. 769,521 Thlr. in Darlehnskassenscheinen im Umlauf gewesen sind.

## Chronik der Stadt Halle.

### Bericht über die Verhandlungen der Stadtverordneten.

Sitzung am 28. October c.

Vorsitzender: Justizrath Stoeckner.

1) In Folge des Beschlusses vom 16. September c. und auf Grund des Gutachtens der Baucommission von demselben Tage hat der Magistrat einen anderweitigen Kostenanschlag über Herstellung des Ballberaer Weges durch Pflasterung einer acht Ruthen langen Mulde und Ueberbedeckung des übrigen Theils mit einer sechs Zoll starken Kieslage anfertigen lassen, glaubt, wenn er auch bei der mehrfach angesprochenen Ueberzeugung verharret, daß eine Befestigung des Weges für den Augenblick wohl einen geringeren Aufwand nöthig mache, für die Zukunft aber bald erneuerte Reparaturen in Aussicht stelle, doch die Angelegenheit nicht länger aufhalten zu sollen und beantragt die Bewilligung der veranschlagten 160 Thlr.

Die Bewilligung geschieht.

2) Der Etat für die Ehrlich'sche Stiftung pro 1868 liegt zur Prüfung und Feststellung vor. Derselbe enthält:

Einnahme:

Zinsen von Hypotheken-Capitalien 1068 Thlr. 19 Sgr. 6 Pf., Zinsen von Wertpapieren 1771 Thlr. 26 Sgr. 3 Pf. Summa 2840 Thlr. 15 Sgr. 9 Pf.

Ausgabe:

Beitrag zu den Verwaltungskosten der Institutencasse 100 Thlr., Unterstützung an Peter 144 Thlr., an den Sieckenhausfond  $\frac{2}{3}$  der Einnahme 865 Thlr. 10 Sgr., an die Taubstummen-Anstalt  $\frac{1}{3}$  der Einnahme 432 Thlr. 20 Sgr., zur Capitalanleihe 1298 Thlr., Insgesamt 15 Sgr. 9 Pf. Summa 2840 Thlr. 15 Sgr. 9 Pf. Der Etat wird genehmigt.

3) Die Miether der zu einem Möbelmagazin benutzten Räume, im obern Stock des Anbaues am rothen Thurm haben die Prolongation des Miethsvertrages vom 1. April t. J. ab auf sechs Jahre nachgesucht.

Der Magistrat beantragt, sich mit der Prolongation für den bisherigen Miethszins von 175 Thlrn. einverstanden zu erklären.

Der Magistrat ertheilt ihre Zustimmung.

4) Der Etat des Sieckenhauses pro 1868 liegt zur Prüfung und Feststellung vor. Derselbe ergibt:





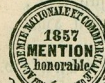




**Gummischuhe** bester Qualität und allen Größen empfiehlt zu  
möglichst billigen Preisen  
**S. M. Haberkern, gr. Ulrichsstraße Nr. 56.**

Mit königl. kaisert.  
Ministerial-  
Approbation.

Per Paquet 4 Sgr.  
oder 14 Kr.



**Stollwerck'sche Brust Bonbons.**

Vindern sofort alle catarrhalischen Hals- und Brust-Affectionen, als: Verschleimung, Heiserkeit, Husten u. s. w. Die unter Mitwirkung berühmter ärztlicher Capacitäten wohlbelungene Vereinigung von Säften der zweckmäßigsten Kräuter und Wurzeln haben den **Stollwerck'schen Brust-Bonbons** einen Weltruf erworben. — Lager à 4 Sgr per Paquet bei

**C. F. Baentsch, Markt Nr. 6.**

**Sämmtliche Meubles in meinem Magazine** stehen wegen Aufgabe des Geschäftes zu den billigsten Preisen zu verkaufen. Das Vocal ist anderweitig zu vermieten und Ostern event. auch früher zu beziehen. **Schönemann, Tischlermeister, Kühlebrunnengasse.**

**Spielwerke**

mit 4 bis 48 Stücken, worunter Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel u. Glockenspiel, mit Himmelsstimmen, mit Mandolinen, mit Expression u. s. w.

**Spieldosen**

mit 2 bis 12 Stücken, ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Cigarren-etuis, Tabaks- u. Zündholzboxen, tanzenbe Puppen, Arbeitstischchen, alles mit Musik, ferner Stühle, spielend, wenn man sich darauf setzt, empfiehlt

**J. S. Heller in Bern.** Franco.

Diese Werke, mit ihren lieblichen Tönen jedes Gemüth erheiternd, sollten in keinem Salon und an keinem Krankenbette fehlen; — großes Lager von fertigen Stücken. — Reparaturen werden besorgt. Selbstspielende, elektrische Klaviere zu Fres. 10,000.

**Zum Einkauf von  
Geburtstags-Geschenken**

für **Erwachsene** und **Kinder**,  
Polterabendscherze, Hochzeitgeschenke  
empfeht sich  
der Präsent-Laden,  
gr. Ulrichsstr. 42.

**Puppenarbeiter**

finden mein Engrös-Lager von Puppenköpfen und Bälgen, Besätze, Flittern etc. etc. gegenwärtig vollständig und zu billigen Preisen fortirt.  
42. Gr. Ulrichsstr. 42. **C. F. Ritter.**

**Steinöl,**  
à Quart 5 Sgr, empfiehlt **C. F. Jenzsch.**

**Gänsepulver**  
empfeht **C. F. Jenzsch.**

Ein im Nähen und Plätten geübtes Hausmädchen mit guten Attesten wird zum 1. Januar gesucht. Näheres in der Expedition d. Blattes.

Ein **Reisepelz** ist zu verkaufen  
gr. Steinstraße 15, part.

**Amerik. Steinöl** à Quart 5 Sgr,  
**Salon-Solaröl,** à Quart 4 Sgr, empfiehlt  
**S. Schneider,** Klempnermeister,  
am Domplatz.

Zwei schw. Leibröcke, 1 Tuchrock zu verkaufen  
Siebichenstein, Burgstraße 5, 1 Tr.

Ein Kanonenofen nebst Röhren ist zu verkaufen  
gr. Ulrichsstraße 15.

Von heute ab verkaufe ich Steinkohlen und  
Kleingehacktes Brennholz. Breitestraße 17.

**Dünger** wird gekauft  
gr. **Braubausgasse 30.**

**Reißstangen.**  
Ueber 100 Schock Reißstangen verschiedener  
Größe sind zu verkaufen. Das Nähere bei  
**K. Hennicke,** Schlopauer Ziegelei.

Alle Sorten Felle, besonders **Ziegen-, Ka-  
ninchens-** und **Hafenselle,** kauft zum höch-  
sten Preis **Johannes Bernhardt,**  
Gerbergasse 7.

**700 Thlr.** werden auf gute Hypothel ge-  
sucht. **Göcking,** Rechts-Anwalt.

Ein junges Mädchen aus guter Familie, wel-  
ches sich auch als Ladenmädchen eignet, sucht bis  
Neujahr eine passende Stelle.

Adressen beliebe man unter Chiffre **A. S.**  
in der Expedition d. Bl. zur Weiterbeförderung  
abzugeben.

Ein Mädchen von auswärts in gesetzten Jah-  
ren, mit guten Zeugnissen, wünscht einen Dienst als  
Haus- oder Küchenmädchen bei einer aufständigen  
Herrschafft, gleich oder den 1. December. Zu er-  
fragen **Oberglauchä 15, 2 Tr.**

**Zu vermieten** ein Laden mit Wohnung,  
Ostern zu beziehen, gr. Steinstraße 12

Ein Logis zu 30  $\frac{1}{2}$  ist zu vermieten  
alter Markt 4.

Eine fein möblirte St. u. K. an 1 ob. 2 Her-  
ren sofort zu vermieten Breitestraße 4.

Eine möblirte Wohnung zu vermieten  
gr. Wallstraße 44.

**Filzhüte** für Damen, Herren u. Kinder;  
**Ballkränze** von 10 Sgr an;  
**Blumen, Bänder, Gutfaçons** etc.  
empfeht zu auffallend billigen Preisen

**C. W. Sachtmann,**  
gr. Ulrichsstraße 50.

Zitherunterricht wird gründlich gegen mäßiges  
Honorar ertheilt. Näheres Kellnergasse 3, part.

Ein Mädchen mit guten Zeugnissen wird sogl.  
gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

**Ein Logis zu vermieten**  
gr. **Klausstraße 25.**

Eine fr. Stube nebst Zub. ist v. einj. Leuten  
sofort oder Neujahr zu beziehen Gerbergasse 11.

**Zu vermieten** eine Stube im Hofe an e.  
ruhige Mietherin Mittelstraße 19, 1 Tr.

Möblirte Stube zum 1. December zu beziehen  
Magdeburger Straße 3.

Kl. möbl. St. m. Bett sogl. Kapelleng. 6, 1 Tr.

Eleg. möbl. Stube u. K. an 1 ob. 2 Herren  
zu verm. u. sof. zu bez. Rannische Str. 8, 2 Tr.

Offene Schlafstelle Karzerplan 3.

Schlafstellen offen Rathhausgasse 4, 1 Tr.

Schlafstellen mit Koft  
„Schwarzer Bär“, im Hofe auf d. Gange, 1 Tr.

Ein Hund zugelaufen **Oberglauchä 35.**

**Stadt-Theater.**

Freitag den 15. Nov. Zum 1. Male: „Amne-  
stie“, Schauspiel in 5 Akten von Andr. May.  
(Preisstück bei der Concurrenz am Münchner  
Actien-Volks-Theater.)

Heute Freitag 4. Abonnements-Concert.

**A. Wipplinger.**

**Liedertafel Severi.**

Unser Ball findet **Sonnabend den 16.  
November Abends 7 Uhr in Frey-  
bergs Salon** statt. Dies allen unsern guten  
Freunden zur Nachricht. **Der Vorstand.**

**Das Stiftungsfest** der K. Kasse der  
**Fischlergesellschaft** findet Sonnabend den  
16. d. M. von Abends 8 Uhr an im **Nofen-  
thal** statt, wozu wir die Gesellschaft hierdurch  
freundlich einladen. **Der Vorstand.**

**13. Glauchaische Kirche 13.**

Freitag den 15. November  
**Pöfelbraten, Schellrippe u. Schweins-  
knöchel mit Meerrettig. Hänsler.**

**Preussischer Hof.**

Heute Freitag **Schlachtefest**, früh 9 Uhr  
Wellfleisch, Abends div. Wurst und Suppe; auch  
einen feinen Seidel **Wallenstedter Felsen-  
keller-Bier**, wozu ergebenst einladet  
**Wittwe Hase.**

**Wasserband der Saale bei Halle.**

am 12. Novbr. Morg. am Unterpegel 5' 7"  
am 13. Novbr. Abends am Unterpegel 5' 7"